

Fremde Hände

Ein Kriminalroman von Petra Ivanov, der im Zürcher Rotlichtmilieu spielt

In der Kehrlichtverbrennungsanlage Zürich-Nord wird in einer mit Pistolenschaum zugeschweissten Auto-Dachbox die Leiche einer jungen Frau gefunden: vergewaltigt und stranguliert. Bezirksanwältin Regina Flint und Kriminalpolizist Bruno Cavalli machen sich auf die Suche nach den Tätern. Im Rotlichtmilieu kommen sie Frauenhändlern auf die Spur, die vor nichts zurückschrecken. Je verworrener die Spuren, desto klarer das Motiv: Geld. Bis ein zweiter Mord geschieht, der zwar viel mit dem ersten zu tun hat, aber nichts mit Geld.

Gleichzeitig kämpfen Flint und Cavalli gegen eine Liebe an, die sie vor Jahren schon einmal an den Abgrund geführt hatte und nun droht, sie erneut aus dem Gleichgewicht zu werfen.

Beide Hauptfiguren, Flint und Cavalli, haben kluge Köpfe und konstruktive Ideen, wenn sie gemeinsam am Ermitteln sind. Regina Flint ist eine gradlinige Anwältin in Chefposition, die zwar gerne alles im Griff hat, zwischendurch aber auch ein Auge zudrücken kann. Bruno Cavalli ist sportlich, Charmeur und ein Denkertyp. Von seinen Mitarbeitern wird er liebevoll mit Häuptling angesprochen oder etwas nüchterner mit Chef. Er will in seinem Beruf nur eines: Schlicht und einfach die Wahrheit ins Licht rücken, den Kriminellen das Handwerk legen und somit die Welt ein klein bisschen verbessern – koste es, was es wolle.

Eigentlich ein ideales Team, wären da nicht die gegenseitigen Gefühle, die die beiden Figuren zu greifbaren und sympathischen Menschen machen. Gelegenheiten bieten sich immer wieder, so etwa wenn Flint von einem unbekanntem Mercedes-Fahrer auch privat beschattet wird und Cavalli einerseits aus Angst um sie, andererseits aus purem potenziellem Eigennutz Stunden vor ihrem Haus verbringt. Immer wieder geraten sie auf privater Ebene aneinander und finden elegant eine Lösung, um das schwelende Liebesfeuer wieder zu entzünden und die Sparflamme der Zuneigung nicht auszulöschen. Auf eine längst fällige Entschuldigung von Cavalli wartet Flint zwar bis am Schluss vergebens, besonders zimperlich geht sie aber mit ihren Liebsten auch nicht um.

Die Autorin Petra Ivanov thematisiert in ihrem Krimi aber auch aktuelle Themen wie den Frauenhandel. Sie hat die Machenschaften im Hintergrund, die bis weit in den Osten reichen, sorgfältig recherchiert und in die Erzählung einfließen lassen. Gleichzeitig verhehlt sie weder das Mitmischen der Szene vor Ort – in diesem Fall die Langstrasse in Zürich –

noch verschweigt sie die juristischen Makel, wenn sich die Opfer- beziehungsweise Täterrolle bei den jungen Frauen nicht eindeutig zuweisen lassen. Ivanov versteht es, die Schicksale der jungen Frauen in all ihrer Hilflosigkeit und mit gleichzeitiger Abgebrühtheit in einer reduzierten Sprache so fein und gleichzeitig eindringlich zu beschreiben, dass sie nicht um Mitleid heischen sondern zur Aufmerksamkeit rufen.

Der spannende Krimi, der von käuflicher Liebe und von unbezahlbaren Beziehungen erzählt, will im Nu gelesen sein. Und sein Schluss hinterlässt die Hoffnung, dass Cavalli und Flint schon bald gemeinsam ihren nächsten Fall lösen werden.

Petra Ivanov wurde 1967 in Zürich geboren und lebte während acht Jahren in den USA. Nach der Rückkehr in die Schweiz schloss sie die Mittelschule und die Dolmetscherschule ab. Sie war als freie Übersetzerin und Sprachlehrerin tätig. Nach dem Einstieg in den Journalismus bei einer Lokalzeitung arbeitet sie heute als Redaktorin bei HEKS, dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz.

Petra Ivanov: „Fremde Hände“, Appenzeller Verlag Herisau, Fr. 39.80, ISBN 3-85882-390-2.